

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Biblia Das ist Die gantze Heylige Schrift Teutsch**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1560**

**VD16 B 2747**

Historia von der Susanna und Daniel.

**urn:nbn:de:bsz:31-62174**

## Stück in Esther.

Traum  
Mardocheus.

**E**rhub sich ein geschrey vnd getümmel/ donner vnd erdbeben / vnd ein schrey C  
cken auff Erden. Vnd sihe da waren zween grosse Drachen/ die giengen gegen  
einander zustreiten. Vnd das geschrey war so gros/ das alle Länder sich auffmach-  
ten/ zustreiten wider ein heilig Volck. Vnd es war ein tag grosser finsternis/ trübsal  
vnd angst/ vnd war ein gros jamer vnd schrecken auff erden. Vnd das heilige Volck  
war hoch betrübt / vnd furchten sich für ihrem vnglück/ vnd hatten sich ihres Les-  
bens erwegen/ vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey / ergoß sich ein  
grosß Wasserstrom aus einem kleinen Brunn/ vnd die Sonne gieng auff/ vnd ward  
helle/ vnd die Elenden gewonnen/ vnd brachten vmb die Stolzen.

Als nuh Mardocheus erwacht / nach dem traum / dacht er / was Gott damit  
meinet/ vnd behielt den traum in seinem hertzen/ vnd dacht im nach/ bis in die nacht/  
vnd hette gern gewußt/ was er bedeutet. Vnd Mardocheus sprach / Gott hat das  
alles geschickt/ Ich dencke an meinen Traum/ vnd es ist eben ergangen wie mir ge-  
träumet hat.

**D**er kleine Brunn/ der ein gros Wasserstrom ward/ da die Sonne schein/ vnd  
helle ward/ das ist Esther/ welche der König zum Gemalh genommen/ vnd zur  
Königin gemacht hat. Die zween Drachen sind/ Ich vnd Haman. Der eine be-  
deut die Heiden/ so zusamen kamen / vnd den namen der Jüden austilgen wolten.  
Der ander bedeut mein Volck Israhel / welches zum HERRN rieß / vnd der HERR  
halff seinem Volck / vnd erlöset vns von diesem vnglück. Er thut grosse zeichen vnd  
wunder vnter den Heiden / Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten / zwischen sei-  
nem Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stündlin komet ist/ das die Heiden am  
stöltzesten/ vnd wir am schwächsten gewesen sind / vnd das Gott hat richten sollen/  
So hat er an sein Volck gedacht / vnd seinem Erbeden Sieg gegeben.

Vnd diese tage sol man halten im monden Adar / auff den vierzehenden vnd D  
funffzehenden tage/ desselben monden/ in allen freuden / vnd mit hohem vleiß/ wenn  
das Volck zusamen kompt/ Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israhel.

Ende der stück in Esther.

## Historia von der Susanna vnd Daniel.

Zoiakim.  
Susanna..



**S**war ein man zu Baby-  
lon / mit namen Zoiakim/ der hatte ein weib/  
die hieß Susanna / eine tochter Heltia/ die war sehr schö-  
ne vnd dazu Gottfürchtig/ Denn sie hatte frome Eltern/  
die sie vnterweiset hatten nach dem gesetz Mose. Vnd ihr  
man Zoiakim war sehr reich / vnd hatte einen schönen  
Garten an seinem hause. Vnd die Jüden kamen siets  
bey ihm zusamen / weil er der fürnemeste Man war vnter ihnen allen.

**E**s wurden aber im selben ihar zween Eltesten aus dem Volck zu Richtern  
gesetzt / das waren solche Leuthe / von welchen der HERR gesagt hatte/ Ihre  
Richter vben alle boßheit zu Babylon. Dieselbigen kamen täglich zu Zoiakim/ vnd  
wer eine Sache hatte/ mußte daselbs für sie kometen.

Vnd wenn das Volck hinweg war / vmb den Mittag / pflegt die Susanna in  
ihres

A ihres Mans gar  
wurden sie gegen  
wurffen die augen  
dachten weder an  
Sie waren an  
andern zu offenb  
lich mit vleiß auf  
dem/ En laß vne  
gegangen waren  
men. Da nuh e  
wurden sie mit e  
lein finden.  
Vnd da sie e  
waschen/ Dem  
zween Eltesten  
sprach zu ihren  
zu/ das ich mich  
sen den Garten  
sie haben wolt  
sticket.



Da nuh di  
sen zu ih  
sibet vns/ vnd/  
aber nicht/ so w  
ben dir funden  
Da er seufft  
wo ich solchs t  
euren händen

A ihres Mans garten zugehen. Vnd da sie die Eltsten sahen täglich darein gehen/ wurden sie gegen ihr entzünd mit böser lust / vnd wurden drüber zu Narren/ vnd wurffen die augen so gar auff sie / das sie nicht kundten gen Himmel sehen/ vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

Sie waren aber beide/ zugleich gegen ihr entbrant/ vnd schämets sich einer dem andern zu offenbaren/ vnd iglicher hette gern mit ihr gebulet / Vnd warteten täglich mit vleiß auff sie / daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern/ Ey laß vns heim gehen/denn es ist nu zeit essens. Vnd wenn sie von einander gegangen waren/keret darnach iglicher widerumb/vnd kamen zugleich wider zusammen. Da nuh einer den andern fragte / bekandten sie beide böse lust / Darnach wurden sie mit einander eins / darauff zuwarten/ wenn sie das Weib möchten allein finden.

Vnd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten/ auff sie zu lauren/kam die Susanna mit den zwo Mägden / wie ihre gewonheit war / in den Garten / sich zu waschen/ Denn es war sehr heiß. Vnd es war kein Mensch im garten / ohn diese zween Eltsten / die sich heimlich versteckt hatten / vnd auff sie laurten. Vnd sie sprach zu ihren Mägden/ Holet mir Balsam vnd seiffen/ vnd schliesset den Garten zu/ das ich mich wasche. Vnd die Mägde thäten wie sie befolhen hatte / vnd schlossen den Garten zu / vnd giengen hinaus zur hinder thür/ das sie ihr brächten was/ sie haben wolt / Vnd wurden der Männer nicht gewar/ denn sie hatten sich versteckt.

B



Da nuh die Mägde hinaus waren/ kamen die zween Eltsten herfur / vnd liefen zu ihr zu/ vnd sprachen/ Sihe/ der garten ist zugeschlossen / vnd niemand sihet vns/ vnd sind entbrant in deiner Liebe/ Darumb so thu vnsern willen. Wiltu aber nicht/so wollen wir auff dich bekennen / Das wir einen jungen Gefellen allein bey dir funden haben / vnd das du deine Mägde darumb habest hinaus geschickt.

Da erseuffhet Susanna/vnd sprach/Ah/wie bin ich in so grossen ängsten/Denn wo ich solchs thu / so bin ich des Tods/ Thu ichs aber nicht / so kome ich nicht aus ewren händen. Doch wil ich lieber vnschuldig in der Menschen hände komen/denn

Rr iij

wider

# Historia von Susanna vnd Daniel.

wider den HERRN sündigen. Vnd fieng an laut zuschreien / Aber die Eltesten C  
schreien auch vber sie. Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten / vnd that sie  
auff. Da nuh das Gesinde solch geschrey hörete / lieffen sie heraus in Garten zur  
hinderthür / zusehen / was ihr widerfahren were. Vnd die Eltesten fiengen an von  
ihr zusagen / Das sich die Knechte ihrenthalben schämten / denn desgleichen war  
zuuor nie von Susanna gehört worden.

Vnd des andern tages / da das Volck in Zoiakim ihres Mannes hause zusammen  
kam / Da kamen auch die zween Eltesten / vol falscher list wider Susanna / das  
sie ihr zum tod hülffen / Vnd sprachen zu allem Volck / Schickt hin / vnd lasset Su-  
sanna / die Tochter Heltie / Zoiakims weib / her holen. Vnd da sie gefodert war /  
kam sie mit ihren Eltern / vnd Kindern / vnd ihrer ganzen Freundschaft. Sie aber  
war sehr zart vnd schöne / Darumb hießen diese Bösewicht ihr den schleier wegreis-  
sen / damit sie verhüllet war / auff das sie sich ergetzten an ihrer schönheit / Vnd alle  
die bey ihr stunden / vnd die sie kemeten / weineten vmb sie.

Vnd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Volck / vnd legten die hân-  
de auff ihr Häubt. Sie aber weinete / vnd hub die augen auff gen Himmel / Denn ihr  
herz hatte ein vertrauen zu dem HERRN. Vnd die Eltesten fiengen an / vnd spra-  
chen / da wir beide allein im Garten vmbher giengen / kam sie hinein mit zwo Mäg-  
den / vnd schloß den Garten zu / vnd schickte die Mägde von ihr. Da kam ein junger  
Geselle zu ihr / der sich versteckt hatte / vnd legt sich zu ihr. Da wir aber in einem  
winckel im Garten solche schande sahen / lieffen wir eilend hinzu / vnd funden sie bey  
einander / Aber des Gesellen kundten wir nicht mächtig werden / Denn er war vns  
zu starck / vnd sties die thür auff / vnd sprang dauon. Sie aber ergriffen wir / vnd  
fragten / wer der junge Geselle were / Aber sie wolt es vns nicht sagen / Solchs zeu-  
gen wir. D

Susanna  
gebet.

Vnd das Volck gläubte den zweien / als Richtern vnd Obersten im Volck / vnd  
verurteilten die Susanna zum tod. Sie aber schrey mit lauter stimme / vnd sprach /  
HERR ewiger Gott / der du kennest alle heimligkeit / vnd weißest alle ding zuuor /  
ehe sie geschehen / Du weißest / das diese falsch zeugnis wider mich gegeben haben.  
Vnd nuh sihe / Ich mus sterben / so ich doch solchs vnschuldig bin / das sie bößlich  
vber mich gelogen haben / Vnd Gott erhöret ihr ruffen.

Daniel.

Vnd da man sie hin zum tode füret / erwecket Gott den Geist eines jungen Kna-  
bens / der hieß Daniel / der fieng an laut zu ruffen / Ich wil vnschuldig sein an  
diesem blut. Vnd alles Volck wendet sich vmb zu ihm / vnd fraget ihn / was er mit  
solchen Worten meinete? Er aber trat vnter sie / vnd sprach / Seid ihr von Israel  
solche Narren / das ihr eine tochter Israel verdampft / ehe ihr die Sache erforschet  
vnd gewiß werdet? Keret wider vmb fürs Gericht / denn diese haben falsche zeugnis  
wider sie geredt / vnd alles Volck keret eilend wider vmb.

Vnd die Eltesten sprachen zu Daniel / Setze dich her zu vns / vnd berichte vns /  
weil dich Gott zu solchem Richteramt fodert. Vnd Daniel sprach zu ihnen /  
Thut sie von einander / so wil ich iglichen sonderlich verhören. Vnd da sie von ein-  
ander gethan waren / fodert er den einen / vnd sprach zu ihm / Du böser alter  
Schalck / ist treffen dich deine Sünde / die du vorhin getrieben hast / da du vnrechte  
vrtail sprachest / vnd die vnschuldigen verdampftest / Aber die schuldigen loß sprachest.  
So doch der HERR geboten hat / Du solt die Fromen vnd vnschuldigen nicht töd-  
ten. Hastu nuh diese gesehen / so sage an / vnter welchem Baum hastu sie bey einan-  
der funden? Er aber antwortet / vnter einer Linden. Da sprach Daniel / O recht!  
Der Engel des HERRN wird dich finden / vnd zuscheitern / denn mit deiner Lügen  
bringestu dich selbst vmb dein Leben.

Im Griechischen ste-  
het vnter einem schi-  
no / das heist latine  
Lentiscus / vnd ist  
der baum / dauon das  
gummi fleußt / so man  
Masich nennet /  
Weil aber der baum  
vns Teutschen nicht  
bekand / hat man et-  
nen andern dafür  
nemen müssen.

Vnd

Und da dieser  
zu ihm Du Ge-  
böse lust hat dein  
sie haben aus fure  
in einer bößheit ge-  
der ergriffen? Er  
Der Engel des  
deiner Lügen brin-  
Da fieng alles  
D hülffet denen  
zween Eltesten / v  
falsche zeugen we  
Nehesien verschu  
schuldig blut erre  
na ihre Tochter  
nichts vnehrlich  
von dem tage an



lich hinab denselb  
Vnd der Kö  
aber sprach / Ich  
lebendigen Gott /  
was da lebet. D  
lebendigen Gott  
mel lachet / vnd  
inwendig nichts  
geßen.  
Da ward der  
zu ihnen / A  
sterben. Kömnet  
sterben / Denn er  
säche also / wie di  
Es waren abe  
könig gieng mit  
Eiße / wir wöllen  
selbs darsetzen / e  
verriegeln. Vnd

**A** **W**nd da dieser hinweg war/ Hieß er den andern auch für sich komen/ vnd sprach zu ihm/ Du Ganaans art/ vnd nicht Juda/ die schöne hat dich bethöret/ vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. Also habt ihr den Töchtern Israel mit gefaren/ vnd sie haben aus furcht müssen erören willen thun/ Aber diese Tochter Juda hat nicht in ewer böshheit gewilliget. Nun sage an/ vnter welchem Baum hastu sie bey einander ergriffen? Er aber antwortet/ vnter einer Eichen. Da sprach Daniel/ Drecht/ Der Engel des **HERRN** wird dich zeichen/ vnd wird dich zurhauen/ Denn mit deiner Lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

**D**a fieng alles Volck an mit lauter stimm zu ruffen/ vnd preiseten Gott/ der da hilffet denen/ so auff ihn hoffen vnd vertrauen. Vnd tratten auff wider die zween Eltesten/ weil sie Daniel aus ihren eigen Worten vberweist hatte/ das sie falsche zeugen weren/ Vnd thaten ihnen nach dem gesetz Mose/ wie sie sich an fremd Nehesten verschuldet hatten/ vnd tödteten sie. Also ward desselben tages das vnschuldig blut errettet. Aber Helkia sampt seinem Weibe/ lobten Gott vmb Susanna ihre Tochter/ mit Joiakim ihrem Man/ vnd der gantzen Freundschaft/ das nichts vnehrluchs an ihr erfunden ward. Vnd Daniel ward gros für dem volck/ von dem tage an/ vnd hernach für vnd für.

Vom Bel zu Babel.



Nach dem Tod Astyagis

kam das Königreich an Cyrum aus Persia/ Vnd Daniel war stets vmb den König/ vnd ehrlicher gehalten/ denn alle Freunde des Königes. Cyrus.

**N**un hatten die zu Babylon einen Abgott/ der hieß Bel/ dem musste man täglich opffern zwölff malter weizen/ vnd vierzig Schaase/ vnd drey eimer Weins. Vnd der König dienet dem Abgott selbs/ vnd gieng täglich hinab denselben anzubeten/ Aber Daniel betet seinen Gott an. Bel.

Vnd der König sprach zu ihm/ Warumb betestu nicht auch den Bel an? Er aber sprach/ Ich diene nicht den Götzen/ die mit händen gemacht sind/ sondern dem lebendigen Gott/ der Himmel vnd Erden gemacht hat/ vnd ein **HERR** ist vber alles was da lebet. Da sprach der König zu ihm/ heltestu denn den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Sihestu nicht wie viel er täglich isset vnd trincket? Aber Daniel lachet/ vnd sprach/ Herr König/ laß dich nicht verführen/ denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen/ vnd außwendig ehernen/ vnd hat noch nie nichts gessen.

**D**a ward der König zornig/ vnd ließ allen seinen Priestern ruffen/ vnd sprach zu ihnen/ Werdet ihr mir nicht sagen/ wer diß Opffer verzehret/ so müßet ihr sterben. Könnet ihr aber beweisen/ das der Bel solchs verzehret/ So mus Daniel sterben/ Denn er hat den Bel gelästert. Vnd Daniel sprach/ Ja Herr König/ es geschehe also/ wie du geredt hast.

Es waren aber ir siebenzig Priester des Bel/ on ire weiber vnd kinder/ Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. Da sprachen die priester desselben/ Sihe/ wir wollen hinaus gehen/ vnd du Herr König solt die Speise vnd den tranck selbs darsetzen/ vnd die Thür nach dir zuschliessen/ vnd mit deinem eigen Ringe versiegeln. Vnd wenn du morgens früe widerkomest/ vnd findest/ das der Bel nicht

Kr. iij. alles